

Wissenschaftlicher Artikel der EFP
Dezember 2016

Zusammengefasst von:
Bender, Philip und Salvi, Giovanni E.

Institutionelle Zugehörigkeit:
Bearbeitet durch einen Assistenz Zahnarzt
des Postgraduiertenstudienprogramms
in Parodontologie an der Abteilung
für Parodontologie, Zahnmedizinische
Kliniken, Universität Bern, Bern, Schweiz.



Übersetzer: Jean-Claude Imber
Weiterbildungsassistent in Parodontologie, Universität
Bern, Zahnmedizinische Kliniken, Klinik für Parodontologie,
Bern, Schweiz.

Link zum originalartikel:
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jcpe.12535/full>
(Bitte registrieren oder die EFP Login Daten verwenden)

Studie:



Peri-Implantitis - Beginn und Ablauf der Progression

Derks J, Schaller D, Håkansson J, Wennström JL, Tomasi C, Berglundh T.
J Clin Periodontol 2016; 43 (4), 383-8.

Zusammenfassung des Originalartikels mit freundlicher Genehmigung von Wiley Online Library
Copyright © 1999-2014 John Wiley & Sons, Inc. Alle Rechte vorbehalten

Hintergrund:

Obwohl die Epidemiologie und Histopathologie der Peri-implantitis schon extensive untersucht wurde, sind der Beginn und der Ablauf der Progression nicht völlig verstanden.

Studienziele:

Das Ziel dieser Studie war, retrospektiv den Beginn und die Menge des peri-implantären, marginalen Knochenverlustes zu analysieren. Dies wurde an Patienten, die 9 Jahre nach Implantation an Peri-implantitis erkrankt waren, untersucht.

Methoden:

Aus einer randomisiert ausgewählten Gruppe von 2,765 Patienten der Swedish Social Insurance Agency wurden 596 Personen selektioniert, die an einer 9-Jahres Nachuntersuchung teilnahmen. Peri-implantitis wurde als Bluten auf Sondieren und über 2 mm radiographischen Knochenverlust nach Abgabe der Restauration definiert. 55 Patienten hatten 105 Implantate mit Peri-implantitis sowie vorhandene Röntgenaufnahmen von Agusganslage und Nachkontrollen.

Diese wurden in die Studie aufgenommen. Die Datenanalyse basierte auf aufgezeichneten kontinuierlichen Variablen und wurde durch den Aufbau eines Wachstumsmodells mit gekrümmter Relation durchgeführt. Der Anfangspunkt der Peri-implantitis wurde berechnet, indem der kumulative Prozentsatz der Implantate, die verschiedene Mengen an Knochenverlust für jedes Jahr zeigten, analysiert wurde.

Bitte wenden . . .

*Wissenschaftlicher Artikel der EFP
Dezember 2016*

Resultate:

Im Durchschnitt wurden pro Implantat 4.1 Röntgenaufnahmen gemacht und der durchschnittlich akkumulierte Knochenverlust betrug 3.5 ± 1.5 mm nach 9 Jahren.
Der durchschnittliche jährliche Knochenverlust betrug 0.38mm und es wurde angenommen, dass er

über die Zeit zunimmt. Abhängig von der Definition des Einsetzens der Peri-implantitis (0,5 oder 1,0 mm radiographischer Knochenverlust) im 3. Jahr, waren 66% bzw. 47% der Implantate und 81% bzw. 57% der Patienten an Peri-implantitis erkrankt.

**Einschränkungen,
Schlussfolgerungen
und Fazit:****Einschränkungen:**

Die Definition der Peri-implantitis beruht auf einer einzigen Zeitbeobachtung nach 9 Jahren, anstatt die Veränderungen des Knochenniveaus von Anfang an zu berücksichtigen. Patienten waren in keiner standardisierten Langzeitbetreuung und hatten dementsprechend die Vorteile einer unterstützender Pflege nicht genießen können.

Der weite Rahmen des Patientenalters (45-73 Jahre) könnte eine Limitation sein, da der Grund des Zahnverlusts und der Implantatinsertion nicht rapportiert wurden. Dies könnte ein beeinflussender Faktor für die Stabilität von peri-implantärem Gewebe sein.

Schlussfolgerungen:

Peri-implantitis zeigt ein progressives Muster an Knochenverlust und entwickelt sich in der Mehrheit der Fälle innerhalb der ersten 3 Jahre nach der Belastung.

Fazit:

Die ersten Jahre in Funktion sind für das Überleben des Implantates entscheidend und der Kliniker sollte bereits in diesem Zeitraum auf eine gut strukturierte und regelmässige Betreuung achten, um so die Wahrscheinlichkeit eines langzeitigen Überlebens des Implantates zu erhöhen.